Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 46. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 28. Januar 1864.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 27. Januar. Die schleswig-holsteinische Landesdeputation, welche über Regensburg und Nürnberg ihre Rückreise angetreten, hat durch Plakate den nachstehenden Abschied veröffentlicht:

Herzlichen Dank Sr. Maj. Eurem König, dem Schirmherrn unseres Rechts, herzlichen Dank Euch Allen für Eure Treue und Liebe! Das Vertrauen auf Euch begleitet uns in die Heimath.

London, 26. Jan. Die „City of Baltimore“ ist mit newyorker Nachrichten vom 16. d. Mts. in Queenstown eingetroffen. In dem Senate in Washington ist der Antrag gestellt worden, Davis, Mitglied für Kentucky, auszustoßen, weil er einen Vorschlag hochverrätherischer Natur vor den Senat gebracht. Davis sagt in seiner Vertheidigung: wenn er als Ausgestoßener in die Heimath zurückkehre, werde Kentucky schreien wie ein unterdrücktes Volk.

Preußen.

Berlin, 27. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem großherzoglich oldenburgischen Obergerichts-Rath Gräper zu Varel und dem Superintendenten a. D. Pfarrer Huwe zu Labiau den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Regierungs-Secretär, Kanzleirath Beckmann zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Hegemeister Kuntze zu Forsthaus Trebow im Kreise Sternberg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, 27. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar:

Des Großkreuzes des königl. baierischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael: Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn Grafen v. Perponcher.

Des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Halle, Geheimen Justiz-Rath Dr. Witte, und

des Ritterkreuzes des königl. belgischen Leopold-Ordens: Dem Kupferstecher Professor Mandel in Berlin.

Berlin, 27. Jan. [Se. Majestät der König] nahm heut die Vorträge des Militär- und Civilkabinets entgegen und empfing die militärischen Meldungen des Oberstlieutenant v. Gayl, zum Commandeur des 68. Infanterie-Regiments ernannt, und des Majors v. Somnitz vom Garde-Husaren-Regiment.

[Ihre Majestät die Königin] befindet sich auf dem Wege zur Genesung, ist aber bei dem heute im königlichen Schlosse stattfindenden Diner nicht mit anwesend gewesen. (St.-Anz.)

= **Berlin,** 27. Jan. [Gerüchte. — Die an Dänemark gestellten Bedingungen. — Manöver der Reaction. — Anleihe.] Gerüchte, nach welchen Se. Maj. der König demnächst nach Holstein zu den Truppen sich begeben werde, sind mit Vorsicht aufzunehmen, und im Allgemeinen sind dieselben ohne Grund. Dagegen wird der Kronprinz schon am Freitag nach Hamburg abgehen. In militärischen Kreisen ist man voll Zuversicht, und „wir werden uns schlagen“ ist die Parole. Mit Bestimmtheit ist heute zu melden, daß nach dem mit Oesterreich getroffenen Abkommen die Forderung einer Aufhebung der November-Verfassung lediglich nur als erstes anbahnendes Moment in das Auge gefaßt worden, und daß man darauf weitere Bedingungen basiren wird. Oesterreich hat auf Erstattung der Kriegs-, beziehentlich Rüstungskosten, Preußen auf die Errichtung einer Bundesfestung in den Herzogthümern angetragen. — Alle diese Forderungen sollten jedoch erst in Unterordnung unter der Aufhebung der November-Verfassung stehen. Ueber diese Bedingungen ist eine große diplomatische Correspondenz mit den außer deutschen Großmächten im Gange, und man unterhält sich in diplomatischen Kreisen von der Vermittler-Rolle, welche das Kabinet von St. James mit großer Zähigkeit festhält. Zwischen Oesterreich und Preußen sind alle Verabredungen geregelt; sie haben in den letzten Tagen bei den Zusammenkünften des Ministerpräsidenten mit den hohen österreichischen Militärs ihren Abschluß erhalten; man will wissen, daß auch in Bezug auf das Verhalten gegenüber dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein ein Abkommen getroffen sei, welches bald von sich reden machen würde. Es mag dahingestellt bleiben, wie weit dieser Mittheilung, trotz ihrer sonst glaubwürdigen Quelle, Glauben beizumessen ist. Die überraschenden Wendungen in unseren inneren Verhältnissen lassen noch immer auf sich warten, sie sind uns aber sicher. Ich höre, daß es sich nur noch um Formfragen handelt. Die Feudalen sind inzwischen eifrig bemüht, aus der Lage und ihrer Stellung zu derselben eifrig Kapital zu machen. Vorgestern ist der Landtag geschlossen worden, gestern hielten sie bereits eine Versammlung ihrer hiesigen Wahlmänner und Vertrauensmänner ab; es wurde ganz im Stillen betrieben. Vier Punkte sind als nächste Aufgabe festgestellt worden: 1) Organisation der conservativen Vereine durch das ganze Land, der „Organist“ ist natürlich der bekannte Herr Justizrath Wagener unter Assistenz des bekannten Herrn Dr. Wöniger; 2) Gründung conservativer Handwerkerbanken; 3) Vorschläge eines Preßgesetzes für die Regierung; 4) Loyalitäts-Adressen an den König. Das Alles zusammen soll den Staat retten. — In Bezug auf die finanziellen Operationen verlautet jetzt gar nichts; es heißt, es solle gar keine Anleihe gemacht werden, Andere meinen, die jetzige Anwesenheit des Banquiers Baron v. Erlanger beziehe sich auf die Contrahirung einer solchen. — Der Unterrichtsminister hat durch Rescript dem Senat der hiesigen Universität die Absendung einer Zustimmungs-Adresse an die Universität Kiel untersagt.

* [Die dänischen Regierungsorgane] ersparen sich jetzt die Mühe, ihre Raisonnements selbst zu schreiben — sie drucken die Leitartikel der „Kreuzzeitung“ täglich in extenso ab.

[Die preußisch-österreichische Forderung an Dänemark.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wie wir hören, haben Preußen und Oesterreich die von Dänemark gestellte Forderung einer sechswöchentlichen Frist, um in der Zwischenzeit die Modification der November-Verfassung auf verfassungsmäßigem Wege zu versuchen, entschieden abgelehnt. Die jetzige Einberufung des neuen Reichsrathes, zu welchem, ebenso wie zum Folkething, die Wahllisten im Herzogthum Schleswig aufgestellt werden sollen, wird daher auf die militärischen Maßregeln der beiden Großmächte ohne Einfluß bleiben.“

[Die Anwesenheit des Freiherrn von Erlanger] aus Frankfurt, von dem bekannten Banquierhause Raphael Erlanger, wird in den finanziellen Kreisen mit Verhandlungen unserer Regierung wegen einer Anleihe in Verbindung gebracht.

[Zweifel.] Die „Spen. Ztg.“ schreibt: „Die Nachricht der „United Service Gazette“, daß eine englische Artillerie-Brigade beordert sei, von Dover nach Kopenhagen abzugehen, wird hier eben so bezweifelt, als der Abschluß einer dänisch-schwedischen Convention, wonach Schweden Kopenhagen und Seeland besetzen wolle, damit die gesammte dänische Armee nach Schleswig abgehen könne. Die Einberufung eines norwegischen Storthings war am 20. noch nicht erfolgt.

[Freigebung.] Die „B. B. Z.“ schreibt: Die Nummer 359 unserer Zeitung vom 5. August vorigen Jahres wurde wegen eines darin abgedruckten Aufrufs der polnischen Nationalregierung, in dem eine Aufforderung zum Hochverrathe gefunden wurde, polizeilich mit Beschlag belegt und in Folge dessen auch in der That gegen den verantwortlichen Redacteur das Strafverfahren eingeleitet, das indeß das Stadium der Voruntersuchung niemals überschritten hat. Gestern nun, also nach Verlauf von beinahe 6 Monaten, haben wir die confiscirten Exemplare unter der Eröffnung zurückerhalten, daß kein Grund zur strafrechtlichen Verfolgung derselben vorliege. (Demnach steht die Freigebung der anderen confiscirten Blätter, von der „Reform“ bis zur „Kreuzzeitung“, zu erwarten. D. R.)

[Christenthum und „Kreuzzeitung“.] Eine soeben von Dr. theol. A. Ebrard in Erlangen (bei Ferd. Enke 1864 erschienene) verfaßte Broschüre: „Wider die „Kreuzzeitung.“ An die schriftgläubigen evangelischen Geistlichea Preußens,“ die besonders für Schleswig-Holstein auftritt, sagt am Schlusse: „Um der Ehre des Herrn Jesu Christi und um des Heiles der euch anvertrauten Seelen willen liefert dem Volke den Beweis, daß das bibelgläubige Christenthum kein Werkzeug der Polizei und auch kein Deckmantel der Bosheit ist, und daß Christenthum und „Kreuzzeitung“ entgegengesetzte Dinge sind! Das walte Gott. Amen.“

* [Die „Kreuzzeitung“ wird ganz rabiat gegen Dänemark;] wir wollen uns die Worte, welche sie heute schreibt, für die Zukunft merken: „Die Dänen haben in der That Zeit genug gehabt, um sich die Sache zu überlegen, und es wäre über die Maßen traurig, wenn die deutschen Großmächte sich darauf einlassen wollten, die Entscheidung des dänischen Reichsraths abzuwarten, der denn wahrscheinlich — nach längerem Zeitverlust — sich doch gegen die Aufhebung der November-Verfassung aussprechen würde. Der dänische Reichsrath geht uns überall gar nichts an; wir haben es nur mit dem kopenhagener Cabinet zu thun, dessen Vertragsbruch gestraft werden muß, wenn es nicht all seine Nichtswürdigkeiten, soweit überhaupt möglich, zurücknimmt, all' unsere Kosten erstattet und ganz andere, reale Garantien gegeben hat als früher, daß dies schmähliche Verfahren nicht wieder Platz greifen könne, das so lange gedauert.“ So die „Kreuzzeitung.“ Sie mag sich nun auch unsere Worte merken: Dänemark wird nicht all' seine Nichtswürdigkeiten zurücknehmen, Dänemark wird nicht all' unsere Kosten erstatten, Dänemark wird nicht reale Garantien geben, es wird im Gegentheil sein schmähliches Verfahren gegen die Herzogthümer wiederholen, wenn diese eben nicht gänzlich von Dänemark getrennt werden. Die „Kreuzzeitung“ aber wird dann sagen: „es ist genug erreicht worden, mehr zu erstreben, hätte uns mit ganz Europa verwickelt.“ Laßt doch Euer Bramarbasiren, bis erst wenigstens Etwas gethan ist.

[Graf Dzialynski.] Aus Paris wird berichtet, daß der seit einem halben Jahre dort weilende frühere preußische Landtagsabgeordnete Graf Johann Dzialynski in eine Geisteskrankheit verfallen sei, die jedoch Hoffnung einer Wiedergenesung lasse. Der Gram über das Geschick seines Vaterlandes wird als der Entstehungsgrund des Leidens angegeben.

Posen, 27. Januar. [Pelzaufkäufe.] Seit einigen Tagen hält sich hier ein königsberger Kaufmann auf, der gegen tausend Stück ordinäre Pelze bei den hiesigen Pelzwaarenhändlern aufgekauft hat und eine Lieferung solcher Pelze für die preußischen Truppen übernommen haben soll. (Ostd. Z.)

Samter, 26. Januar. [Langerhans wider Massenbach. — Schleswig-Holstein.] So eben geht uns aus zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, daß in der bekannten Injurienklage des Abgeordneten Dr. Langerhans wider den Landrath von Massenbach, wozu ein Termin auf den 4. Februar d. J. ansteht, von Seiten der königl. Regierung zu Posen der Competenz-Conflict erhoben worden ist. — Der Rechts-Anwalt Ahlemann allhier, der sich für die Sache der Herzogthümer sehr interessirt und auf dessen Anregung sich im hiesigen Orte ein Comite für Schleswig-Holstein gebildet hat, erhielt nach langem Harren endlich gestern auf sein Gesuch „um Erlaubniß zur Einsammlung einer Collecte für die Bedrängten des gedachten Landes“ vom Herrn Oberpräsidenten für die Stadt Samter die Genehmigung. (Ostd. Z.)

Düsseldorf, 26. Januar. [Die Garde-Reservisten] rückten gesten Abend unter dem Gesange „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ hier ein.

Berncastel, 22. Jan. [Confiscation.] Die gestrige Nummer der „Berncastler Zeitung“ ist vor der Ausgabe mit Beschlag belegt worden, wohl das erstemal seit ihrem Bestehen, daß ihr dieses Schicksal zu Theil wurde. Wie ein Extrablatt sagt, ist es wegen einer „Entgegnung aus Berlin“ geschehen, und wir hören, daß diese Entgegnung in einem Artikel unseres Abgeordneten Hermann gegen einen der „Provinzial-Correspondenz“ entlehnten Artikel, der Anschuldigungen gegen das Abgeordnetenhaus enthielt, bestand.

Deutschland.

München, 24. Jan. [Katzenmusikfurcht.] In zwei hiesigen Gesandtschaftshotels waren gestern Abend je 3 Gendarmen beordert, von denen je einer derselben abwechselungsweise vor dem Hotel zu patrouilliren hatte. In der Herzog-Marburg war eine Reserve von 6 Gendarmen und 1 Brigadier untergebracht. Als Grund hiervon erfährt man, es wäre beabsichtigt gewesen, den betreffenden Repräsentanten deutscher Mächte eine Katzenmusik darzubringen; nicht die leiseste Andeutung zeigte sich hiervon. (N. N.)

München, 26. Jan. [Die schleswig-holsteinische Landesdeputation.] Heut Morgen um 1 Uhr ist die schleswig-holsteinische Landesdeputation hier angekommen und aufs Herzlichste empfangen worden. Ihrer Begrüßung im Namen der Stadt durch den Bürgermeister folgte ein Toast auf Schleswig-Holstein, den der Vorstand des Ausschusses des Schleswig-Holstein-Vereins, Herr Medicus, ausbrachte. Nachdem von den Gesangvereinen das Schleswig-Holstein-Lied gesungen war, hielt Wiggers aus Rendsburg eine Erwiderungsrede, die er mit einem Hoch auf König Max schloß. Der Jubel wollte kaum enden. — Der Empfang der Deputation auf allen Stationen von Frankfurt ab war ein gleich herzlicher.

⊙ **Dresden,** 27. Januar. [Die Haussammlungen für Schleswig-Holstein und eine Antwort des Herrn v. Beust.] In der zweiten Kammer interpellirte heut der Abg. Dr. Heyner den Staatsminister v. Beust um Angabe des Grundes, weshalb man in der schleswig-holsteinischen Sache von Seiten der Regierung die Haussammlungen nicht gestattet habe, da es doch Pflicht der Regierung sei, falls sie nicht wankelmüthig erscheinen wolle, dem ausgesprochenen A auch das B folgen zu lassen. — v. Beust erklärte, daß nur im Interesse der schleswig-holsteinischen Sache die Genehmigung versagt sei. Man wisse nur zu gut, welch mißlichen Eindruck derartige Collecten in der großen Masse des Volkes hervorriefen. Um nun keinen Mißton in die Begeisterung für Schleswig-Holstein hineinzubringen, habe die Regierung es umsomehr für gut gehalten, von den beantragten Haussammlungen zu abstrahiren, da ja die Vereinsthätigkeit auf diesem Felde ein reges Leben entwickle. — Man sieht, Herr v. Beust ist nie um Antwort verlegen. Vielleicht wäre dieselbe etwas ehrlicher ausgefallen, wenn er erklärt hätte: wir wollen Dänemark zwar den Pelz waschen, aber denselben nicht naß machen.

Hamburg, 23. Jan. [Dr. Wex], in dem gegen das Schleswig-Holstein-Comite eingeleiteten Prozeß vom Polizei-Actuariat verhört, erklärte zu Protokoll, daß sich die Thätigkeit des gedachten Comite's nicht vom Standpunkt der Polizeigesetze aus beurtheilen lasse, sondern vom nationalen Gesichtspunkte aus beurtheilt werden müsse. So betrachtet, werde Alles, was das Comite gethan, demselben zur Ehre gereichen; aber auch der hamburger Lokal-Patriotismus sei dem Comite zu Dank verpflichtet, denn es habe den Ruf Hamburgs, der durch das Verfahren der Polizei vor ganz Dentschland blosgestellt sei, wieder einigermaßen gerettet. Der Polizei-Actuar weigerte sich, diese Erklärung zu Protokoll zu nehmen, weil es unwahr sei, daß Hamburgs Ruf durch die Polizeimaßregeln compromittirt worden. Wex berief sich auf das Urtheil der gesammten liberalen Presse Deutschlands, und um die Wahrheit seiner Behauptung zu beweisen, übersandte er nach dem Verhör dem Herrn Actuar ein Exemplar der berliner „Volkszeitung“, der frankfurter „Reform“ und der münchener „Neuesten Nachrichten“, in denen unserer Polizei in schärfster Weise gedacht wird. Das Gericht erblickte hierin eine Beleidigung der Polizei und verurtheilte Wex wegen Uebersendung der Zeitungen zu 45 Mark Strafe. (Fr. J.)

Hamburg, 26. Jan. [Die Aufstellung der preußisch-österreichischen Armee.] Anscheinend wird das preußische Armee-Corps unter Prinz Carl im Dreieck, bei Kiel, Rendsburg und Neumünster, mit dem Hauptquartier in Kiel, concentrirt, so daß an den Uebergängen der Eider zunächst die Hauptmassen cantonniren. Zwischen Neumünster werden die Truppen der Großmächte zusammenstoßen. Um Rendsburg wird sich diese Woche das österreichische Armee-Corps unter Frhrn. v. Gabelenz concentriren und vielleicht starke Detachements nach den Untereider-Fähren und in die friedrichsstädter Brückenkopftrümmer zur Beobachtung entsenden. Im Fall der Ueberschreitung der Eider dürften die Preußen die Kanal-Uebergänge, die Oesterreicher die Communicationen bei Rendsburg benutzen. (Weser-Z.)

Eutin, 21. Jan. [Conflict.] Heute Mittag sind hier preußische Truppen (Cavallerie) eingerückt. Seit einigen Wochen liegt ein Theil der unter dem preußischen General v. Cannstein stehenden Reserve der Executionstruppen im Amte Schwartau im Quartier. Die Regierung war dahin instruirt, daß sie auf Ansuchen dieses Generals bis zu 1800 Mann im Fürstenthum aufzunehmen habe. Vorgestern Abend wurde nun hier das Eintreffen von 4500 Mann zur Einquartierung in der Stadt und dem Amte Eutin angemeldet. Die Regierung protestirte gegen das Einrücken von mehr als 1800 Mann und ging man andererseits auf diesen Protest ein. Die angemeldeten Truppen sollten nur einen Tag hier untergebracht werden und sodann von hier aus nach Plön marschiren. Es stand nun nicht zu bezweifeln, daß die fraglichen Truppen Occupations- und keine Executionstruppen seien, und wurde dies höchstens Orts gemeldet und weitere Ordre erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages und in der letztverflossenen Nacht kam denn auch der Befehl, den Durchmarsch preußischer Truppen zu verweigern und nur der Macht zu weichen, sowie in Zukunft nur den Requisitionen des Generals Hake Folge zu geben. Der Befehl kam zu spät, um die bereits ertheilte Marschordre rückgängig machen zu können. Der Commandeur wurde zwar von demselben in Kenntniß gesetzt, auch begab sich der Amtmann Kuhlmann in Begleitung des Landreiterwachtmeisters Stolle an die Amtsgrenze, um Protest zu erheben; der Einmarsch war aber bereits erfolgt. Vor dem Einzug in die Stadt Eutin wurde preußischerseits pro forma bei dem Stadt-Commandanten, Major Vollimhauß, angefragt. Auf dessen Protest erfolgte die Antwort: „So rücken wir auf Befehl unseres Königs ein.“ — Die Truppen sind größtentheils auf dem Lande einquartiert, die Stadt hat nur ca. 100 Mann Cavallerie unterzubringen. Morgen Früh werden die hier nicht einquartierte Infanterie und Artillerie auf dem Marsche nach Plön Eutin passiren. (Oldb. Z.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Kiel, 25. Jan. [Erklärung der theologischen Facultät gegen die „Kreuzzeitung“.] Ich übersende Ihnen die interessante Erklärung, welche die theologische Facultät und die Geistlichkeit Kiels im heutigen „Kieler Wochenblatt“ veröffentlicht, und die in Preußen Manchen die Augen öffnen dürfte, die bisher nicht sehen wollten. Einen guten Eindruck macht besonders die Unterschrift des Prof. Dr. Weiß, der durch Familienbeziehungen bisher vielfach als mit der Kreuzzeitungspartei liirt betrachtet wurde.

Die veröffentlichte Erklärung und Aufforderung lautet:

Unter dem Zeichen des Kreuzes fährt die „Neue Preuß. Ztg.“ in Berlin fort, das legitime Recht des Fürstenthums von Gottes Gnaden durch Bekämpfung des legitimen Herzogs Friedrich VIII. und des Rechtes der Herzogthümer Schleswig-Holstein, so wie durch maßlose Verunglimpfung des Gott sei Dank noch tief im deutschen Volke begründeten Bewußtseins von Recht und Treue zu bekämpfen. Die angebliche Vertreterin der Legitimität ist zur Vertreterin eines durch deutsche Wissenschaft und deutsches Rechtsbewußtsein verurtheilten Rechtsbruches und der Illegitimität geworden, Das Kreuz wird benutzt, um diesen Rechtsbruch, der nichts ist als eine Revolution von oben, im Rathe der Könige durchzusetzen. Die Grundlagen aller Throne werden auf diesem Wege erschüttert, und früher oder später verderbenbringender Bürgerkrieg oder Revolution von unten über unser theures deutsches Vaterland heraufgeführt.

Die Unterzeichneten, die mit ihrem ganzen Herzen unter dem Kreuze Christi stehen, protestiren feierlichst gegen diesen erschütternden Mißbrauch des Kreuzes ihres Friedefürsten, der sich „die Wahrheit“ nannte, und der sie ist. Sie fordern die Gleichgesinnten durch ganz Deutschland hin auf, insbesondere die Vertreter der Theologie und die geistlichen Brüder, gegen diesen Mißbrauch des Kreuzes Christi mit ihnen Zeugniß abzulegen und sich demgemäß vor Gottes Angesicht und vor dem deutschen Volke durch Anschluß an diese Erklärung oder sonst, so bald als thunlich, öffentlich auszusprechen. Kiel, den 25. Januar 1864.

Die theologische Facultät in Kiel. Kirchenrath, Professor, Dr. Thomsen, d. Z. Decan. Kirchenrath, Professor, Dr. Lüdemann, Prediger an der heil. Geistkirche. Prof. Dr. Fricke. Prof. Dr. Weiß.

Die Geistlichen Kiels: K. Hasselmann, Hauptpastor. L. Schrader, Archidiakonus. A. Hamann, adj. min.

Alle kirchlichen und politischen Zeitungen werden gebeten, diese „Erklärung und Aufforderung" in ihre Spalten gefälligst aufzunehmen. Für die holsteinische Landeskirche werden die etwaigen Zustimmungs-Erklärungen an den oben mitunterzeichneten Prof. Dr. Fricke in Kiel möglichst bald erbeten, damit sie als Ganzes veröffentlicht werden können. Für die übrigen deutschen Landeskirchen erbieten sich vielleicht Andere zu dieser Mühewaltung für gleichen Zweck.

[Wehrvereine.] Die vor einigen Tagen abseiten der Bundes-Commission erlassene Verordnung, betreffend die Unstatthaftigkeit der Wehrvereine, ist in praxi dahin modificirt worden, daß Uebungen ohne Gewehr vorgenommen werden dürfen, wie denn in Altona vorläufig auf diese Weise tüchtig exercirt wird.

Italien.

Turin, 23. Jan. [Gegen Garibaldi. — Kossuth.] Der Erlaß an die Regierungsbeamten über das Garibaldi'sche Manifest ist erst nach langen Debatten im Schooße des Ministerrathes zur Annahme gelangt. Zu gleicher Zeit hat man beschlossen, selbst bei etwaiger Wiederwahl aller ausgeschiedenen Oppositionsmitglieder der Kammer das Abgeordnetenhaus nicht aufzulösen, obwohl ein Theil des Ministeriums sich für diese Maßregel ausgesprochen hat. Im Gegentheil hat sich die Mehrheit schließlich dahin erklärt, die Majorität nicht durch eine Auflösung den Wählern gegenüber zu desavouiren. — Wie ich höre, soll Kossuth nach Caprera gereist sein; es ist dies wenigstens ein weit verbreitetes Gerücht. Indeß so wahrscheinlich es auch an sich und in sich scheint, glaube ich doch, eine definitive Bestätigung noch abwarten zu müssen. Sicher ist nur, daß in den Kreisen der hiesigen ungarischen Emigration in der letzten Zeit eine ungemein große Rührigkeit an den Tag gelegt wird. (K. Z.)

[Neuwahlen. — Briganten.] Die Regierung hofft die Ersetzung Garibaldi's und der mit ihm ausgeschiedenen Abgeordneten durch gemäßigte Candidaten. Nach Berichten aus Neapel soll jedoch die Wiederwahl Garibaldi's im dortigen Wahlbezirk S. Fernando, die Wahl Nicotera's zu Salerno und die Braico's zu Lucera gesichert sein, indem die gemäßigten Elemente, die weder bourbonistisch noch radikal gesinnt sind, aus Mißvergnügen über das gegenwärtige System sich an den Wahlen wenig betheiligen würden. — Nach der „Italia" sind am 21. Januar in Foggia der berüchtigte Räuberhauptmann Palumbo, genannt Principe Luigi, und sein Bruder Pasquale von zwei Rinderhirten mit Hilfe einiger Nationalgardisten nach dem hartnäckigsten Kampfe gefangen genommen worden. Die beiden Räuber wurden, schwer am Kopfe verwundet, in das Gefängniß von Monte Sant-Angelo gebracht.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. [Mexicanisches.] Es ist wieder einmal die mexicanische Sache, die in den Vordergrund tritt. Ein Amendement der Opposition zu den betreffenden Adreßparagraphen soll morgen im gesetzgebenden Körper zur Discussion kommen. Man darf darauf rechnen, daß die Regierung auf diesem Boden, wo sie in der That ihre Stärke hat, die Erwiderung nicht schuldig bleiben, sondern in Gemäßheit der vorliegenden günstigen Berichte aus Mexico, sich des Unternehmens als eines vollendeten und erfolggekrönten rühmen wird. Jedenfalls ist jetzt die Annahme der mexicanischen Krone von Seiten des Erzherzogs Max außer allem Zweifel, und es handelt sich nur noch um den Zeitpunkt für seinen effectiven Regierungsantritt. In dieser Hinsicht giebt im „Mémorial diplomatique" Hr. Debrauz, der specielle Advocat der erzherzoglichen Candidatur, einige nähere Aufschlüsse. Es hätte demnach der Erzherzog nunmehr auf die Sanctionirung seiner Wahl durch ein allgemeines Plebiscit verzichtet, da begreiflicherweise ein solches durch die Verhälnisse des Landes und der Bevölkerungen nahezu unmöglich gemacht wird und zudem niemals noch dort Anwendung gefunden hat. An dessen Stelle wird das Votum der „Ayuntamientos" oder Municipalräthe in den verschiedenen Städten treten, je nachdem dieselben aus der Juarez'schen Dictatur befreit werden. Nach den bisherigen Erfolgen zu schließen, dürfte dieses „Befreiungswerk" im Laufe des Januar vollendet sein, so daß der Beschluß der Städte bis Mitte Februar nach Europa gelangen könnte. Sobald derselbe eintrifft, wird sich die mexicanische Deputation vom 3. Oktober abermals sammeln und nach Miramare begeben, um dem Erzherzog sofort als erwählten und regierenden mexicanischen Kaiser zu huldigen. Als solcher wird denn dieser auch nach Paris gehen und daselbst mit allen seinem Range gebührenden Ehren empfangen werden — zu großer Ergötzung der Pariser, zu großer Genugthuung des Kaisers. Jener Besuch ist ihm mindestens 300 Millionen werth.

[In dem gesetzgebenden Körper] kam es heute zu lebhaften und wichtigen Debatten gelegentlich des unentgeltlichen, obligatorischen Unterrichts. Die Herren Havin, Picard und Jules Simon sprachen für denselben, letzterer namentlich in sehr erhebenden Ausdrücken für die Volksschullehrerinnen. Von Seiten der Majorität bekämpften Nogent, St. Laurens und Ségris den obligatorischen Unterricht als einen schweren Eingriff in die Rechte der Familie und als eine thatsächliche Ungerechtigkeit. Der Regierungscommissar sprach gegen das Amendement, welches darauf verworfen wurde. Der Paragraph V. der Adresse wurde dann angenommen.

Von der französischen Grenze, 25. Jan. [Die Zurückweisung der dänischen Vorschläge durch Preußen und Oesterreich] hat in Paris um so größeres Aufsehen erregt, als man daselbst noch gestern die zuversichtliche Hoffnung hegte, die beiden deutschen Großmächte würden Dänemark den von diesem erbetenen Aufschub gewähren. Herr Drouyn de Lhuys hat sofort seinen Cabinets-Chef zum Fürsten Metternich geschickt und ließ ihm bemerken, daß in den Augen Frankreichs Oesterreich für die Folgen der preußisch-österreichischen Sonder-Politik verantwortlich sein würde. Es ist bezeichnend, daß die französische Regierung mit ihren Drohungen gegen Oesterreich sich wendet und Preußen gegenüber ihre freundliche Haltung nicht ändert. (K. Z.)

Rußland.

\## **Warschau,** 25. Januar. [Die geheime Presse. — Die Loyalitätsadressen. — Dorfwachen.] In den letzten Tagen sind wiederum einige Erzeugnisse der geheimen Presse verbreitet worden, über deren Inhalt ich nicht berichte, da sie mir nicht zu Gesicht gekommen sind. Ich habe schon früher mich einmal dahin geäußert, daß ich unter den jetzigen Umständen es für sehr gefährlich halte, die revolutionären Schriften anzuschaffen. Auch dürfte es bei den mehrsten dieser Schriften für ausländische Leser auf den Inhalt wenig ankommen, dagegen muß die Thatsache von Interesse sein, daß trotz aller Repressivmaßregeln, trotz der militärischen Polizei von beispielloser, numerischer und rigoroser Ausdehnung, die mit solcher Energie verfolgte geheime Presse dennoch fortbesteht und fortwirkt. — Der Commandant in Lodz, General Bremsen, hat einen seiner Adjutanten nach der Kreisstadt Rawa geschickt, wohin dieser die Gutsbesitzer des Kreises zusammenrief, um sie zur Unterschrift einer Adresse aufzufordern. Es waren einige fünfzig Gutsbesitzer erschienen, und einstimmig schlugen sie die Unterschrift aus. Von dem Adjutanten um die Angabe der Ursache ihrer Weigerung befragt, antwortete ein Herr, daß er und seine Collegen durch die Unterschrift den Insurgenten gegenüber sich der Lebensgefahr aussetzen. Als der Offizier auf die 150,000 russischen Bayonnete hinwies, welche im Königreiche vorhanden sind, und welche ihnen (den Gutsbesitzern) doch Muth einflößen müßten, erwiderte der Herr, daß erfahrungsweise die 150,000 Bayonnete wohl dazu hingereicht haben, den Ruin des Landes zu beschleunigen, keineswegs aber die Autorität der Regierung zu bestärken. Der Herr Adjutant steckte die Antwort ein und zog ohne Erfolg wieder ab. Einer der bei diesem Vorgang anwesenden Gutsbesitzer erzählte mir das Gespräch. Auf meine Bemerkung, daß eine aufrichtige, offene Antwort vielleicht besser wäre, als jenes Ausweichen, erwiderte mein Gewährsmann, daß Angesichts der rücksichtslosen Gewalt eines Kriegszustandes eine offene Sprache den Führer derselben wohl nach Sibirien, sonst aber gewiß gar keinen Nutzen bringen werde. „Geben Sie uns eine vor roher Willkür wenigstens geschützte Möglichkeit, ein offenes Wort zu sprechen, und es wird sich zeigen, daß die Zahl der Bürger, welche nicht den extremen Forderungen der Revolution huldigt, eine beträchtliche ist. In den Augen der Militärbehörden sind wir alle Revolutionärs." — Aus Wladowa im Lublinischen schreibt man mir, daß dort die Bauern der Umgegend zusammengerufen wurden, um sie zur Bildung von Dorfwachen zu bewegen. Es wurde ihnen militärischerseits vorgeschlagen, daß jedes Dorf 50 Soldaten Garnison bekommen solle, für welche aber sie (die Bauern) garantiren müßten, daß ihnen kein Leid geschehe. Letzteres wiesen die Bauern entschieden zurück, dagegen erklärten sie, zur Bildung der Dorfwachen sich bereit. Die Handhabung dieser Wachen ist, wie von überall berichtet wird, mit einzelnen Ausnahmen, den Insurgenten durchaus nicht ungünstig. — Es ist ein unwiederlegliches Factum (bei Mittheilung von Facten darf der Standpunkt eines unbefangenen und ehrenhaften Berichterstatters gar keinen Einfluß haben) — es ist also ein Factum, daß die Unterschriften zu den Adressen hier noch jetzt von der Polizei mit großer Müheanwendung betrieben werden, ohne jedoch daß der Erfolg im Entferntesten den gewünschten Fortgang haben soll. Der erste Schrecken ist auch in dieser Beziehung vorüber.

Breslau, 28. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Goldenerade-Gasse Nr. 16 ein schwarzer Düffel-Ueberzieher, zwei Paar kalblederne Stiefeln, eine silberne Spindeluhr und ein Portemonnaie mit 7½ Sgr Inhalt; Tauenzienplatz Nr. 10a ein Damenmantel von braunem Düffel mit einer Reihe schwarzer Hornknöpfe besetzt; Karlsstraße Nr. 2 ein schwarz- und blauwollenes Kleid und ein Paar Lederschuhe; Ursulinerstraße Nr. 21 ein Deckbett mit blau- und weißgestreiftem Inlett und blau- und weißkarrirtem Bezuge, gezeichnet H. S.; Ring Nr. 49 ein grün- und blaukarrirter Frauen-Ueberrock und ein braunes Tuchkleid ohne Taille.

[Unglücksfall.] Am 26. d. M. Vormittags wurde eine in der Neuen Tauenzienstraße wohnhafte Arbeitersfrau, welche ihr 1 Jahr altes Kind bei sich hatte, auf der Neuen Taschenstraße bei dem Ueberschreiten des Fahrdammes durch die Deichsel eines daherkommenden Hürdlerwagens zu Boden gestoßen und erlitt hierbei durch den Huftritt eines Pferde eine Verletzung, während das Kind glücklicherweise unbeschädigt blieb.

Angekommen: Bar. v. Dornus, k. k. Generalmajor a. Preßburg. (Pol.-Bl.)

×× **Von der polnischen Grenze,** 26. Jan. [Preußische und russische Grenzbesatzung.] Die bisher zur Bewachung der polnischen Grenze bestehende preußische Grenzbesatzung ist bedeutend reducirt worden, indem der größte Theil der Truppen bereits abgezogen und von jedem der bisher an der schlesisch-polnischen Grenze stationirt gewesenen Regimentern nur ein Bataillon zur ferneren Grenzbesatzung noch verblieben ist. Im Ganzen besteht die gegenwärtige preußische Besatzung an der schlesisch-polnischen Grenze nur noch aus einem Regiment Infanterie und 4 Escadronen Kavallerie, welches von einem Kavallerie-Obersten befehligt wird. Die Verminderung der preußischen Truppen an der Grenze soll theilweise auch aus dem Umstande erfolgt sein, weil die Russen jetzt selbst sich anheischig gemacht haben, ihrerseits die Grenze selbst besetzt zu halten. Bisher hat man zwar von der russischen Grenzbesatzung noch nichts wahrgenommen, als daß an einzelnen Grenzstrichen die früheren Grenzrussen ihre Posten eingenommen haben, sich dabei aber noch sehr schüchtern benehmen, indem sie allnächtlich sich zu ihrer Sicherheit nach den Hauptstationen zusammenziehen. Außerdem haben die russischen Militärbezirksbefehlshaber, welche die gesammte Regierung daselbst führen, Dorfwachen angeordnet, die mit Gabeln und Flegeln Tag und Nacht die Eingänge der Oerter besetzt halten müssen. Sonst ist aber von russischen Truppen kein fernerer Zuzug an die Grenze geschehen, und daß die polnischen Insurgenten-Corps auch noch nicht ganz aufgehört haben, ist aus den letzt vorgekommenen Gefechten bei Kielce, Radom und im Krakauischen zu ersehen, wo die Russen, wie uns dies bekannt ist, nicht unbedeutende Verluste erlitten haben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 27. Jan. 10 U. Ab.	332,28	+1,8	SW. 1.	Wolkig.
28. Jan. 6 U. Mrg.	331,73	+3,0	W. 1.	Trübe.

Breslau, 28. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. — Z. U.-P. 2 F. 2 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 50, ging auf 66, 45 zurück, stieg, als das Gerücht an der Börse verbreitet war, daß 5 Milliarden auf die Anleihe gezeichnet worden seien, auf 66, 62½ und schloß fest und belebt zu 66, 55. Auch die italienische Rente zeigte eine feste Haltung bei lebhaftem Umsatze, dagegen war das Geschäft in Credit-Mobilier-Aktien unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 55. Italien. 5proz. Rente 68, 75. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49½. 1proz. Spanier 45¾. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 390, —. Credit-Mobilier-Aktien 1023, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 518, 75.

London, 27. Januar, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 46½. — Consols 90¾. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 35⅞. 5proz. Russen 92. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Bohemian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 16. Abends in Londonderry eingetroffen. Die politischen Berichte, die derselbe überbringt, sind nicht von Belang. Goldagio 58, Baumwolle 82.

Wien, 27. Januar, Nachm. 12½ Uhr. Ziemlich günstig. 5prozentige Metalliques 72, 30. 4½proz. Metalliques 63, 70. 1854er Loose 90, 25. Bank-Aktien 779, —. Nordbahn 169, 60. National-Anlehen 80, 15. Credit-Aktien 180, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 189, —. London 119, 85. Hamburg 90, 90. Paris 47, 45. Gold —. Böhmische Westbahn 153, 50. Neue Loose 132, 20. 1860er Loose 93, 10. Lomb. Eisenbahn 245, —.

Frankfurt a. M., 27. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten billiger abgegeben, Umsatz beschränkt. Finnländische Anleihe 84¾. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¾. Wiener Wechsel 95⅝. Darmst. Bank-Aktien 211. Darmst. Zettel-Bank 249½. 5proz. Metalliques 56¾. 4½proz. Metall. 50¼. 1854er Loose 72¾. Oesterr. National-Anleihe 63⅞. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 753. Oesterreich. Credit-Aktien 173. Oesterreich. Elisabetbahn 111½. Rhein-Nahe-Bahn 25½. Hess. Ludwigsbahn 123. Neueste österr. Anleihe 76¼.

Hamburg, 27. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Geschäft beschränkt, Stimmung nicht günstig, nur Mexikaner begehrt. Starker Südwestwind. Ein Grad Wärme. Barometer fallend. Wahrscheinlich dürfte es morgen gelingen, von Glückstadt das erste Schiff in den hiesigen Hafen zu bringen. Schluß-Course: National-Anl. 64¾ nom. Oesterr. Credit-Aktien 73¼. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 102¼. Rhein. 92 Br. Nordbahn 54½. Finnländ. Anl. 84 Br. Disconto 4.

Hamburg, 27. Januar. [Getreidemarkt.] Vernachlässigt. Weizen 129pfd. März, April-Mai zu 90—92—94 wegen des befürchteten Krieges dringend offerirt, nur 86 Thlr. geboten. Roggen Königsberg Frühjahr zu 55 erhältlich. Oel Mai 24⅝, Oktober 24⅜. Kaffee ruhig. Zink fest, ohne bekannten Umsatz.

Liverpool, 27. Januar. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

London, 27. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Getreidemarkt fast geschäftslos. — Wetter schön.

Amsterdam, 27. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau, geschäftslos. Roggen loco 12 Fl. niedriger, Termine unverändert. Raps April 68, Okt. 68½. Rüböl Mai 39, Herbst 39½.

Berlin, 27. Jan. Die Börse hatte heute an Festigkeit eher gewonnen, dagegen war die Geschäftslosigkeit, die gestern schon die äußersten Grenzen erreicht zu haben schien, heute fast noch gesteigert. Kaufaufträge waren in der That in größerem Maße an der Börse als gestern, namentlich für Eisenbahnactien und inländische zinstragende Effecten, die Limiten aber so niedrig gestellt, daß bei der Festigkeit der Inhaber die vorhandenen Ordres selten ausgeführt werden konnten. Papiere, in denen es zu größerem Umsatz gekommen wäre, sind demnach heute fast gar nicht hervorzuheben. Vereinzelte Geschäfte, meist von nicht erheblichem Belang, fanden in Eisenbahn-Prioritäten und preußischen Staatsanleihen statt, der geringe Umfang des Geschäfts konnte jedoch eine Coursbewegung nicht hervorrufen, so daß der gestrige Coursstand im Allgemeinen fast unverändert erhalten blieb. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 27. Januar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104½ bz.
dito 1850. 52	4	94½ B.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	94½ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88⅜ bz.
Pommersche	3½	87¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	93½ bz.
Schlesische	3½	92 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96⅝ bz.
Pommersche	4	96¼ bz.
Posensche	4	94½ B.
Preussische	4	96¼ B.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ G.
Sächsische	4	97½ G.
Schlesische	4	97 G.
Louisd'or 110⅛ B.		Oest.Bankn. 82¼ bz.
Goldkronen 9.6¾ G.		Poln.Bankn. 86¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	59½ B.
dito Nat.-Anl.	5	66 à 65⅞ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	76¼ u. ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	74½ B.
dito Eisenb.-L.	—	72 G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86½ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	71¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	80 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	89½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	99 G.
dito II.	4½	98¼ bz.
dito IV.	4½	— — —
dito III.v.St.3½g.	3½	79½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	102¾ bz.
dito	4	93½ B.
dito III.	4	89¾ bz.
dito	4½	98 bz.
dito IV.	4	88 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	87¼ G.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl. Märk.	4	93½ G.
dito conv.	4	94½ B.
dito III.	4	92½ G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¼ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	93¾ B.
dito E.	3½	80½ bz.
dito F.	4½	98¾ B.
Oest. Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 etw. bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	28¼ B.
Amsterd-Rottd.	5[illegible]	6	4	101½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	103 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8½	4	148 B.
Berlin-Hamburg	6	6½	4	120¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	178 bz.
Berlin-Stettin	7[illegible]	7[illegible]	4	128 bz. (i.D.)
Böhm. Westb.		—	5	62¾ bz.
Breslau-Freib.	6½	8	4	125 G.
Cöln-Minden	12½	12½	3½	166¼ G.
Cosel-Oderberg.	—	½	4	49⅞ B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	279 B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	228 B.
Magd.-Wittenbg.	1½	1[illegible]	4	67 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	118 bz.
Mecklenburger	2½	2½	4	60¾ à ¼ bz.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	80 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2[illegible]	4	58¼ bz
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55¾ à ½ à ¾ bz.
Oberschles. A.	7[illegible]	10[illegible]	3½	145 bz.
dito B.	7[illegible]	10[illegible]	3½	133 G.
dito C.	7[illegible]	10[illegible]	3½	145 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6[illegible]	—	5	104 bz.
Oestr.südl. St.-B.	8[illegible]	—	5	136½ à ¼ bz.
Oppeln-Tarn.	½	2½	4	54½ bz.
Rheinische	6	6	4	93¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	24½ G.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3[illegible]	4½	3½	95 B.
Stargard-Posen	4	6	3½	98 G. (i.D.)
Thüringer	6½	7½	4	120 G.

Bank und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5[illegible]	5[illegible]	4	113½ G.
Braunschw. B.	4	4	4	64 G.
Bremer Bank	5[illegible]	4	4	103¼ G.
Danziger Bank	6	6	4	98 B.
Darmst. Zettelb.	8[illegible]	9	4	100¼ G. (i.D.)
Geraer Bank	5½	7½	4	91 etw. bz.
Gothaer „	4½	6½	4	87½ bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	96 G.
Hamb. Nordd. B.	6	6	4	101 G.
„ Vereins-B.	5[illegible]	6[illegible]	4	102½ G.
Königsberger B.	5[illegible]	5½	4	98¼ G.
Luxemburger B.	10	10	4	99¾ B.
Magdeburger B.	3[illegible]	4[illegible]	4	91¼ G.
Posener Bank	5[illegible]	5[illegible]	4	91 B.
Preuss. Bank-A.	4[illegible]	6[illegible]	4½	122¾ G.
Thüringer Bank	2½	3	4	68¾ etw. bz.
Weimar „	4	5	4	86½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	2	4	102 bz.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	89 B
Darmstädter „	5	6½	4	82½ G.
Dessauer „	—	—	4	6¾ bz
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93¼ i.P. bz.u.G.
Genfer Credb.A.	2	3½	4	46⅛ à ½ b.B.(i.D.)
Leipziger „	3	3	4	69½ B. (i.D.)
Meininger „	6	7	4	90 bz.
Moldauer Lds.-B.	—	2[illegible]	4	31¾ bz.u.G.
Oesterr.Credb.A.	7½	8½	5	73⅞ à 74⅛ à 74 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	98½ G. (i.D.)
Minerva	—	—	4	23¾ bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	—	—	4	95 B.

Berlin, 27. Jan. Weizen loco 48—57 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 52¾ Thlr., hochbunter poln. 55½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco exquisit 36 Thlr., 81—82pfd. 35¼ Thlr. ab Bahn bez., pr. Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 33⅞—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 34—33¾ Thlr. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 34¾—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 35⅝—½ Thlr. bez., Juli-Aug. 36⅜—36¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., poln. 22¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 22 Thlr. Br., 21¾ Thlr. Gld., Frühjahr 22½ Thlr. bez., Mai-Juni 22⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 23⅛ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11 Thlr. Br., Jan. 10 23/24 Thlr. bez., Jan.-Febr. 10 23/24 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Febr.-März 10 23/24 Thlr. bez., 11 Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 10 23/24—11 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Mai-Juni 11 1/12 ⅛ Thlr. bez. und Br., 1/24 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 11⅜ Thlr. Br. — Leinöl loco 13⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14⅛ Thlr. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 14 5/24—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 14⅜—5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅝—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15 Thlr. bez. und Br., 14 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅓ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 15 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br.

Weizen still. Roggen zur Stelle bleibt unverändert gut angeboten, ist aber auch leicht zu placiren und sind die alten Preise dafür zu bedingen. Für Termine war die Stimmung heute etwas matter, doch blieb die Unternehmungslust zu gering, als daß ein lebhaftes Geschäft sich entwickelt hätte. Auch die Preise sind nur wenig niedriger als gestern. Gekündigt 1000 Ctr. Hafer, Termine ohne Aenderung.

\# **Breslau,** 28. Jan. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 3° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte am heutigen Markte wenig Regsamkeit.

Weizen lustlos, pr. 84 Pfd. weißer 50—66 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 34—36 Sgr., gewöhnliche 30—32 Sgr. — Hafer schwach beachtet, pr. 50 Pfd. 25—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	50—54—58		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	172—182—192
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	162—172—182
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	138—146—156

Kleesaat — unverändert — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11⅔ bis 12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Januar 10¼ Thlr., Frühjahr 10¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Termine 13⅝ Thlr., pr. Frühjahr 14 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Cr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.